

BROOKLYN COLLINS

SPRITZ NOCH
EINMAL, SAM!

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20539

GRATIS

»DIE EHEBRECHERIN«

VON BROOKLYN COLLINS

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

BC18EPUBSBHM

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2021 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER: VLADMAX @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-96477-371-5
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

SPRITZ NOCH EINMAL, SAM!

Der Abend war nicht billig, aber einzigartig!

Julia hatte vorher einen kleinen Fragebogen ausgefüllt. Da stand zum Beispiel: »Wie alt soll der Mann an Ihrer Seite sein?«

Sie schrieb: »19« – so alt wie ihr Sohn Henrik. Sie hätte auch »60 bis 70« ankreuzen können. Wie sie nämlich später feststellte, waren Männer aller Altersgruppen im Einsatz.

Nein, Julia wollte einen richtig jungen Kerl, einen neugierigen, vielleicht noch etwas schüchternen, den sie ein wenig dirigieren könnte. Er sollte einen frischen, leckeren Schwanz tragen und einen hübschen, gleichmäßig geformten Sack. Kein lästiger Bart im Gesicht und unten möglichst komplett rasiert. Ihr Wunsch wurde erfüllt: Sein Name war Pekka, weil er finnische Eltern hatte. Er war blond, genau wie sie.

Julia betrat das alte Schloss am Meer kurz vor acht und erhielt eine eigene Umkleidekabine. Dort legte sie ihre Kleider ab und zog einen schwarzen Kimono mit gelben Blumenmustern an. Es war den Frauen nur ein einziges Kleidungsstück erlaubt. Die gebuchten Männer – das hatte sie gelesen – waren ausnahmslos nackt, von Anfang an.

Sie ging in die große Halle und blieb überrascht stehen. Welch atemberaubende Kulisse! Den Steinboden bedeckten große viereckige Fliesen in warmen hellen Farben, vor allem in rötlichen. Sie zählte zwanzig Zweiertische und Liegen, die in einem großen Kreis angeordnet waren, jede Liege hatte eine andere Farbe. In der Kreismitte stand ein Podium mit einem schwarzen Klavier und einer Sitzbank. Die Empore war schmal und zog sich über drei Saalseiten. Dort oben standen runde Einzeltische. An einigen saßen bereits edel gekleidete ältere Männer hinter gefüllten Champagnergläsern.

Die vierte Seite bestand aus einer einzigen Fensterfront, die bis zum Boden reichte. Dahinter präsentierte sich der weitläu-

fige, verschlungene Schlossgarten. Nur ein paar hundert Meter weiter – das wusste Julia – erstreckte sich das endlose Meer.

An der Saaldecke thronten drei riesige Kronleuchter, die mit gedämpftem Licht die Körper der Menschen unten umschmeichelten.

Dann fiel Julias Blick auf die Saalwände, die übersät waren mit erotischer Kunst aus verschiedenen Epochen. Europäische, asiatische und afrikanische Künstler überboten sich in der Darstellung menschlicher Fleischeslust. Ein besonders großer, alter Stich zeigte zwei nackte Frauen, die mit geöffneten Schamlippen auf einem Bett saßen. Gleichzeitig betraten im Hintergrund zwei junge Männer den Raum. Während der eine noch züchtig bekleidet war, sprang dem anderen der erigierte Phallus aus der weiten Hose. Die knallrote Eichel war nicht zu übersehen.

Julia griff unwillkürlich zwischen ihre Beine, spürte ihre wachsende Erregung. Dann entdeckte sie ein großes Poster direkt gegenüber der Fensterwand. Es zeigte eine schwarz-weiße Fotografie, die offenbar in der Nähe des Schlosses aufgenommen worden war. Man sah im Hintergrund die spritzenden weißen Schaumkronen des Meeres. Der Himmel war grau bedeckt. Der Vordergrund zeigte vier nackte Menschen, drei Männer und eine Frau. Die Frau lag bäuchlings auf einem der Männer, der seinen Schwanz in ihre Scheide gesteckt hatte. Ein zweiter Mann schob gerade seinen Penis zwischen ihre engen Hinterbacken. Der dritte Mann kniete vor dem Gesicht der Frau und ließ sich mit lustverzerrtem Gesicht von ihr den steifen Schaft lecken.

In einer Ecke stand ein großer hölzerner Sockel mit einer Skulptur aus Gips. Sie zeigte eine nackte Frau mit erhobenen Armen. Zu ihren Füßen lagen rücklings im geschlossenen Kreis drei nackte Männer mit riesigen Penissen, die hoch in die Luft ragten.

Julias Codename war »Elena«. Sie fand nach kurzer Suche ihren Tisch mit dem entsprechenden weißen Kärtchen, einer Flasche Rotwein, Mineralwasser und Gläsern. Dazu einen Teller mit Snacks, von dem sie gleich naschte. Ein paar andere Frauen, in Kimonos oder Bademänteln, waren noch auf der Suche. Es dauerte eine knappe Viertelstunde, bis alle Tische besetzt waren. Die Liege neben Julias Tisch war dunkelgrün. Wann würden die Männer erscheinen?

Die Tür öffnete sich und ein großer splitter nackter Afrikaner betrat den Raum. Wohin schaut frau zuerst? Klar doch. Julias Herz klopfte angenehm. Hinter ihm ging eine schlanke schwarzhaarige Asiatin, ebenfalls nackt, mit kleinen festen Brüsten und kurzen schwarzen Schamhaaren. Die beiden stiegen auf das Podium und verneigten sich. Applaus brandete auf. Dann setzten sie sich ans Klavier und spielten vierhändig.

Als die ersten Töne erklangen, betraten die bestellten nackten Männer den Saal. Genau zwanzig an der Zahl. Sie gingen hintereinander, die älteren vorneweg, dann die jüngeren. Es waren auch zwei Dunkelhäutige unter ihnen und ein ganz schmal gebauter Asiate. Sie gingen gezielt zu »ihren« Frauen und begrüßten sie mit Wangenküssen. Pekka war als Letzter in den Saal gekommen, weil er der Jüngste war. Er setzte sich neben Julia und lächelte sie spitzbübisch an. Auch die Empore war jetzt komplett mit älteren Männern besetzt.

Das Klavier verstummte, ein grauhaariger Mann in altmodischem Frack betrat das Podium: Es war der Schlossherr, Julia kannte sein Gesicht schon aus dem Prospekt. Er begrüßte seine Gäste mit ein paar freundlichen Worten und zog sich dann diskret wieder zurück. Umrahmt von leiser Klaviermusik begannen die Gespräche an den einzelnen Tischen. Pekka hatte die Gläser bereits gefüllt.

»Ich hoffe, dass ich deine Erwartungen erfülle«, fing Pekka an. Das allgemeine Du gehörte zu den Spielregeln.

Julia klopfte ihm auf die schmale Schulter und nickte: »Mal sehen.«

Dann prosteten sie sich zu. Julias Hand glitt an Pekkas schwächlichen weißen Körper hinab, ihre Augen hafteten an seinem schlanken Penis. Er sah ganz ähnlich aus wie das Glied ihres Sohnes. Auch die Hoden waren ähnlich geformt.

»Darf ich?« Sie zog ganz vorsichtig Pekkas Vorhaut zurück und strich mit dem Daumen über die schmale Ritze seiner hellroten Eichel.

In diesem Augenblick sah Pekka nach oben. Julia folgte seinem Blick und entdeckte an einem der Tische dort einen alten Mann, der sein Opernglas auf sie gerichtet hatte. Lächelnd lehnte Julia sich zurück, sodass der Alte einen ungehinderten Blick auf Pekkas Schwanz werfen konnte.

»Stören dich die Voyeure da oben?«, fragte Pekka.

»Nein, im Gegenteil«, erwiderte Julia, und das war die Wahrheit. Die geilen Alten törnten sie nämlich mächtig an.

Pekka schien erleichtert. »Bist du zum ersten Mal hier?«

Julia nickte. »Du auch?«

Pekka schüttelte den Kopf. »Ich werde oft gebucht. Obwohl ich gar nicht so athletisch und muskulös gebaut bin wie die meisten anderen Männer hier. Ist halt alles Geschmacksache.«

»Gefalle ich dir auch?«, fragte Julia vorsichtig, nippte an ihrem Weinglas und nahm sich eine Leckerei vom Teller.

Pekka griff ganz sacht in den Ausschnitt ihres Kimonos, ließ seine Hand ein paar Augenblicke dort verweilen, dann ein wenig tiefer bis zum Ansatz der Brüste gleiten, schließlich ganz sanft über eine der Brustwarzen streichen.

»Wir beide werden heute Abend große Lust miteinander erleben«, antwortete er.

Zahlreiche Kellnerinnen und Kellner waren im Einsatz. Ihre einzigen Kleidungsstücke waren weiße T-Shirts, die nur bis zum Bauchnabel reichten, und kleine schwarze Fliegen, die sie um den Hals trugen. Unten herum waren alle nackt. Die Gäste im Saal wurden ausschließlich von männlichen Kellnern bedient. Für die älteren Männer oben auf der Empore waren die weiblichen Kellner zuständig.

Julia schaute sich um. An sämtlichen Tischen waren die Frauen noch bekleidet. »Wann dürfen wir denn anfangen?«, fragte sie.

»Sam und Flora, die beiden am Klavier, werden gleich aufhören zu spielen. Dann wird Flora ihm eine riesige Latte blasen und Sam darf dann vor aller Augen in hohem Bogen abspritzen. Das wird der Startschuss. Danach geht es auch für uns los.«

Julia ließ ihren Blick noch einmal in die Runde schweifen und entdeckte mehrere Frauen in ihrem Alter, zwei oder drei waren wahrscheinlich noch ein paar Jahre älter. Die Paare kamen sich Stück für Stück näher. Eine junge Frau hatte ihren blonden Lockenkopf bereits an die nackte Brust ihres Begleiters geschmiegt und schien an seinen Brustwarzen zu knabbern.

In diesem Augenblick verstummte das Klavier. Sam und Flora erhoben sich und stellten sich auf eine runde Scheibe, die sich langsam im Uhrzeigersinn drehte. Der große, athletisch gebaute Afrikaner packte Flora von hinten an den Hüften, hob sie hoch in die Luft und setzte sie auf seine Schultern. Er hielt sie an den Schenkeln fest, ließ sie dann kopfüber nach unten fallen. Ein Raunen ging durch die Menge. Während Sams Zunge in Floras weit geöffnete Muschi tauchte, griff Flora unten nach seinem langen Schwanz und leckte über die pralle Eichel. Julia nahm Pekkas Glied in die Hand und lächelte, weil es sofort in die Höhe schnellte.